

Die Zukunft der Gemeinde

Arnold Fruchtenbaum, Übertrag der deutschen Übersetzung =2ID: 28456

<https://www.sermononline.de/search.pl?lang=de&id=28456&title=&biblevers=&searchstring=&author=0&language=0&category=0&play=0&tm>

Inhalt

Die Zukunft der Gemeinde.....	1
Überblick.....	1
Teil 1 – Definition Gemeinde.....	2
Was ist die Gemeinde?	2
Was bildet genau nun die Gemeinde?	2
Wie werden wir diesem Leib zugehörig?.....	3
Wann begann die Gemeinde?	3
Teil 2 – Die Entrückung der Gemeinde.....	6
Ereignisse der Entrückung	6
Der Zeitpunkt dieses Ereignisses.	12
Teil 3- Der Richterstuhl Christi	19
Die Wahrheit.....	19
2. Korinther 5,10	19
Dem Herrn dienen	200
Die Belohnungen oder die unterschiedlichen Kronen.....	21
Was ist der Zeitpunkt dieser Belohnung?.....	23
Beziehung zwischen Israel und Gott.....	23
Jüdische Ordnung der Hochzeit	24
Eheschließung Christus und seine Braut.....	25
Teil 4 - Die Hochzeit des Lammes	28
Hochzeit zur biblischer Zeit in Israel	28
Hochzeit des Lammes	29

Überblick

Wir wollen das Thema „Die Entrückung der Gemeinde“ in vier Teile einteilen.

1. möchten wir genau definieren, was die Gemeinde ist, weil sich die Entrückung nur auf die Gemeinde bezieht.
2. werden wir uns der Entrückung der Gemeinde selbst widmen.
3. werden wir uns dann mit dem Richterstuhl Christi beschäftigen, der der Entrückung folgen wird.
4. wollen wir uns dann mit der Hochzeit des Lammes beschäftigen, die unmittelbar dem zweiten Kommen Jesu vorausgehen wird.

Teil 1 – Definition Gemeinde

Lasst uns heute mit 1. beginnen, die Definition der Gemeinde und wann die Gemeinde exakt begann.

Die erste Frage wird sein:

Was ist die Gemeinde?

Dazu lasst uns Kolosser Kapitel 1 aufschlagen. Kolosser 1 Vers 18 sagt:

Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde.

Bitte beachtet, welche Lehre in diesem Vers steckt: Er ist das Haupt des Leibes und der Leib ist die Gemeinde.

Was bildet genau nun die Gemeinde?

Dazu Epheser Kapitel 2 Verse 11 bis 16: ***11 Deshalb denkt daran, dass ihr, einst aus den Nationen dem Fleisch nach - "Unbeschnittene" genannt von der sogenannten "Beschneidung", die im Fleisch mit Händen geschieht - 12 zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremdlinge hinsichtlich der Bündnisse der Verheißung; und ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. 13 Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden. 14 Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung, die Feindschaft, in seinem Fleisch abgebrochen. 15 Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt, um die zwei - Frieden stiftend - in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen 16 und die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, durch das er die Feindschaft getötet hat.***

Er betont, dass es vor dem Tod des Messias zwei grundlegende, ethnische Gruppen gab. Diese beiden Gruppen sind die Nicht-Juden – also die Nationen – und die Juden. Und die Juden hatten ein besonderes Merkmal, dass ihnen die Bündnisse galten.

Das Wort Bündnisse steht hier in Vers 12 in der Mehrzahl, weil er sich auf vier bedingungslose Bündnisse, die Gott speziell mit dem Volk Israel geschlossen hat, bezieht.

Das ist der abrahamitische Bund, der Land-Bund, der davidische Bund und der neue Bund.

Und Gottes Segnungen – sowohl die geistlichen als auch die physischen waren abhängig von diesen Bündnissen.

Aber das ist auch ein Hinweis auf einen weiteren Bund, der beides war: mit Bedingung – also an eine Bedingung geknüpft – und auch nur zeitweise. Das ist ein Hinweis auf den mosaischen Bund, der aus den 613 Gesetzen des

mosaischen Bundes besteht. Das mosaische Gesetz hatte mindestens 9 grundlegende Absichten oder Zwecke:

Aber Paulus bezieht sich hier in diesem Abschnitt auf diesen einen Zweck, nämlich, eine Trennung zu schaffen

zwischen den Nicht-Juden – den Nationen – auf der einen Seite und den Juden auf der anderen Seite. Und eben

diese Trennung hat die Nationen abgehalten von beidem: von den geistlichen wie von den physischen Segnungen

des Volkes Gottes. Zur Zeit des Gesetzes waren die Nationen eigentlich in zwei Zuständen in Bezug auf das Gesetz:

Erstens waren sie Fremde gegenüber den Bündnissen Gottes und hatten kein Anrecht an ihnen. Und zweitens

waren sie weit entfernt – zu weit, um die Segnungen dieser Bündnisse zu genießen. Dabei gab es nur eine

Möglichkeit, wie ein Nicht-Jude die Segnungen unter dem mosaischen Gesetz hätte genießen können: Er hätte

unter das mosaische Judentum konvertieren müssen. Er hätte sich beschneiden lassen müssen und auch die

Forderungen des mosaischen Gesetzes auf sich nehmen müssen. Und hätte wie jeder andere Jude unter dem

Gesetz leben müssen. Mit anderen Worten: Nicht-Juden konnten von dem mosaischen Bund Segnungen

empfangen, aber nicht als Nicht-Juden, sondern sie mussten die Beschneidung unterlaufen und sich dem Gesetz unterwerfen. Mit dem Tod des Messias hat er diese Scheidewand – diese Trennung – abgebrochen. Ein Ergebnis ist – wie er es hier in Vers 15 beschreibt, um aus den Zwei (Die Frage ist, was meint er mit den Zwei? Es sind die Juden und die Nicht-Juden, die Nationen.) – um aus diesen beiden einen neuen Menschen zu schaffen. Zwei plus eins gleich drei. Es gibt eine dritte neue Einheit: diesen neuen Menschen. Und in Vers 16 nennt er diese neue Einheit Leib. Ihr habt ja vorher in Kolosser lesen können: Der Leib ist die Gemeinde. Die Gemeinde besteht also aus allen Juden und aus allen Nicht-Juden, die an den Herrn Jesus Christus als den Messias, als das Lamm Gottes glauben.

Bis jetzt haben wir Folgendes gelernt: Die Gemeinde ist der Leib, der Leib Jesu, bestehend aus Juden wie Nicht-Juden, die an den Herrn Jesus Christus glauben und die so eins geworden sind. Die nächste Frage ist:

Wie werden wir diesem Leib zugehörig?

Lasst uns dazu 1. Korinther Kapitel 12 Vers 13 aufschlagen:

Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden.

Die Art und Weise, wie wir dem Leib zugefügt werden, ist durch die Geistestaufe. Und ich bitte euch, aufgrund dieses Verses wahrzunehmen oder zu sehen, dass es eine untrennbare Verbindung zwischen der Geistestaufe und dem Leib Jesu gibt. Ohne Geistestaufe gäbe es keine Gemeinde und die Gemeinde kann nur durch die Geistestaufe bestehen. Mit anderen Worten: Wenn wir feststellen können, wann die Geistestaufe begann, dann können wir auch genau feststellen, wann der Leib, wann die Gemeinde Jesu begann.

Das führt uns zum Punkt B in unserer Gliederung:

Wann begann die Gemeinde?

Dazu schlagen wir Apostelgeschichte Kapitel 1 auf. Aus folgendem Grund ist das besonders wichtig. In den verschiedenen Formen der sogenannten Ersatztheologie wird die Behauptung aufgestellt, dass die Gemeinde Jesu schon zur Zeit Israel, also im alten Bund existierte. Manche beginnen mit der Gemeinde sogar zur Zeit Adams. Andere verbinden den Beginn der Gemeinde mit Abraham und mit dem Bund Abrahams. Und dann wird oft die Behauptung aufgestellt, Gott hat diesen Bund nicht mit dem ethnischen Israel sondern mit dem geistlichen Israel, sprich auch mit der Gemeinde, geschlossen. Aber denkt nochmal an die Schriftstellen, die wir gerade gelesen haben: Wenn wir feststellen können, wann die Geistestaufe begann, dann können wir auch den Beginn der Gemeinde festlegen. In den Evangelien berichtet nur Matthäus von der Gemeinde. Das erste Mal erwähnt der Herr Jesus die Gemeinde in Matthäus 16 mit dem Ausspruch: ***Auf diesen Felsen werde ich meine Gemeinde bauen.*** In diesem Vers benutzt er ausdrücklich die Zukunftsform. Der Herr Jesus hat in Matthäus 16 Vers 18 nicht gesagt: Ich werde fortsetzen etwas zu bauen, was schon existiert, sondern in Matthäus 16 war die Gemeinde, die der Herr Jesus baute, noch Zukunft. Lasst uns Apostelgeschichte 1 Vers 5 lesen:

denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach diesen wenigen Tagen.

Auch hier wieder die Zukunftsform. Ihr werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach diesen wenigen Tagen.

Also können wir an der Stelle sehen, in Apostelgeschichte 1 Vers 5 war die Geistestaufe noch Zukunft – sollte noch geschehen –, also war die Gemeinde noch Zukunft. Wann wurde Apostelgeschichte 1 Vers 5 erfüllt? Die allgemeine Antwort ist meistens Apostelgeschichte 2 die Verse 1 bis 4. Und das ist in der Tat die richtige Antwort. Aber da gibt's ein kleines Problem. In den Versen kommt nicht einmal der Ausdruck Geistestaufe vor. Es ist zwar hier die Rede davon, vom Geist erfüllt zu sein, aber vom Geist erfüllt zu sein ist nicht automatisch das Gleiche wie die Geistestaufe.

Wie können wir also sicher sein oder sogar beweisen, dass die Geistestaufe in Apostelgeschichte 2 Verse 1 – 4 stattfand? Wir können das nachweisen, beweisen, indem wir uns Apostelgeschichte 11 zuwenden. In Apostelgeschichte 10 sendet Gott Petrus zu den Nationen, zu den unbeschnittenen Nationen, zum Haus des Kornelius. Und durch den Dienst des Petrus werden zum ersten Mal unbeschnittene Mitglieder der Nationen durch die Geistestaufe in den Leib Jesu aufgenommen. Und Petrus bleibt sogar bei ihnen, gibt ihnen Anleitung in der Jüngerschaft und isst sogar mit ihnen. Das hat der allgemein üblichen Praxis dieser Tage sehr widersprochen, mit den Nationen zu essen. Denn ein Jude hätte in diesen Tagen niemals mit einem unbeschnittenen Heiden an einem Tisch gegessen. Und ihr wisst, dass gerade in dieser Zeit viele gläubige Juden dieses neue Programm Gottes noch nicht verstanden haben und noch der Tradition ihrer Tage gefolgt sind und haben sich von den gläubigen Nationen abgesondert. Deswegen wird Petrus in Apostelgeschichte 11 von seinen Mitgläubigen in Jerusalem angegriffen. Lasst uns aus Apostelgeschichte 11 die Verse 2 und 3 lesen:

2 Und als Petrus nach Jerusalem hinaufkam, stritten die aus der Beschneidung mit ihm 3 und sagten: Du bist bei unbeschnittenen Männern eingekehrt und hast mit ihnen gegessen!

Noch einmal: Die ersten jüdischen Gläubigen haben nicht ganz verstanden, wie Gott jetzt neu handeln würde. Obwohl Petrus zu den Aposteln gehört, wird er bei seiner Rückkehr nach Jerusalem angegriffen, aus seiner eigenen Gemeinde. Petrus verteidigt sich auf zwei Arten: Zunächst einmal verteidigt er sich, indem er ihnen von der Vision berichtet, die Gott ihm in Apostelgeschichte 10 gegeben hatte; er konnte dieser Vision, diesem Ruf Gottes nicht ungehorsam sein. Aber die zweite Verteidigung, die Petrus hier anführt, dabei bezieht sich Petrus auf das, was der Herr in Apostelgeschichte 2 gesagt hat. Lasst uns dazu Vers 15 lesen:

Während ich aber zu reden begann, fiel der Heilige Geist auf sie, so wie auch auf uns am Anfang.

Bitte beachtet hier den Wechsel der persönlichen Fürwörter. Er sagt: Während ich zu reden begann, fiel der Heilige Geist auf sie, auf die Gläubigen aus den Nationen in dieser Zeit. Und er schließt den Vers: So wie auch auf uns am Anfang, und mit dem „uns“ meint er die jüdischen Gläubigen in Jerusalem am Anfang. Und er sagt hier: am Anfang. Wann fiel denn der Heilige Geist zum ersten Mal auf die jüdischen Gläubigen in Jerusalem? In Apostelgeschichte 2 die Verse 1 – 4. Und lasst uns jetzt Vers 16 lesen:

Ich gedachte aber an das Wort des Herrn, wie er sagte: Johannes taufte zwar mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden.

Bitte beachtet, dass er hier im Vers 16 den Herrn Jesus aus Apostelgeschichte 1 Vers 5 zitiert. Und wenn ihr Vers 15 und 16 im Kontext zusammen lest, dann sagt Petrus mit anderen Worten das Folgende: Apostelgeschichte 1 Vers 5 ist in Erfüllung gegangen, nämlich genau in dem Moment, als der Heilige Geist auf die jüdischen Gläubigen zum ersten Mal in Jerusalem fiel, und das geschah in Apostelgeschichte 2 die Verse 1 – 4.

Ergo: Apostelgeschichte 2 Verse 1 – 4 war der Moment, wo das erste Mal der Heilige Geist auf die jüdischen

Gläubigen fiel, also ist das der Moment, wo die Gemeinde geboren wurde. Also besteht die Gemeinde aus Gläubigen – und ausschließlich aus Gläubigen – aus den Juden und aus den Nationen von der Zeit Pfingstens bis zur Entrückung. Die also, die vor Apostelgeschichte 2 zum Glauben gekommen waren, waren Heilige, aber nicht Gemeindeheilige. Genauso diejenigen, die nach der Entrückung zum Glauben kommen, werden Heilige sein, aber nicht Gemeindeheilige. Die Gemeindeheiligen formen diese besondere Gruppe, nämlich den Leib Jesu, des Messias. Und die Entrückung wird nur Gemeindeheilige umfassen.

Lasst uns an dieser Stelle zusammenfassen, was wir bis hierhin gelehrt haben: Die Gemeinde ist der Leib des Messias. Sie besteht aus beiden, aus jüdischen und aus nichtjüdischen Gläubigen. Durch die Geistestaufe werden wir Teilhaber des Leibes der Gemeinde. Und die Geistestaufe trat zum ersten Mal in Apostelgeschichte 2 die Verse 1 – 4 auf.

Teil 2 – Die Entrückung der Gemeinde

Ereignisse der Entrückung

Lasst uns jetzt 2 zuwenden: Die Entrückung der Gemeinde. Dazu zunächst Johannes Kapitel 14 die Verse 1 – 3:

1 Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich! 2 Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten? 3 Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.

Diese Aussage trifft der Herr Jesus im Zusammenhang des letzten Passahs, das er mit seinen Jüngern gefeiert hat. Und er kündigt ihnen hier an, dass er bald abscheiden wird und dorthin zurückkehren wird, von wo er kam. Er kam vom Himmel, deswegen wird er zum Himmel zurückkehren. Während er im Himmel ist, wird er ihnen eine Stätte bereiten. Und wenn eben diese Stätte völlig zubereitet worden ist, wird er zurückkommen, um sie zu sich zu holen, um sie damit zu trösten. Er kommt, um sie in den Himmel zu nehmen. Bitte beachtet, dass Kapitel 14 also eine ausdrückliche Prophetie für Gläubige beinhaltet. Ein besonderes Kommen für die Gläubigen, um sie da mit hinzunehmen, wo er lebt, nämlich im Himmel. Dieser Abschnitt sagt nichts über den Zeitpunkt dieses Ereignisses aus. Nichts desto trotz beinhaltet dieser Abschnitt eine besondere Verheißung, nämlich, dass er die Gläubigen zu sich in den Himmel nehmen wird. So gehen wir von da zu 1. Thessalonicher Kapitel 4 die Verse 13-15: **13 Wir wollen euch aber, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht betrübt seid wie die Übrigen, die keine Hoffnung haben. 14 Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, wird auch Gott ebenso die Entschlafenen durch Jesus mit ihm bringen. 15 Denn dies sagen wir euch in einem Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden.**

Paulus ging bei Gemeindegründung immer wie folgt vor: Er begab sich immer in eine neue Stadt und hat dann zunächst erst den Juden das Evangelium gebracht. Und hat sich dann in der gleichen Stadt den Heiden oder Nicht-Juden zugewandt. Aus der Gruppe dieser Gläubigen – aus Juden und Nicht-Juden – hat er die Gemeinde gegründet. Er ist dann lange genug geblieben, um ihnen dann den ganzen Ratschluss Gottes zu lehren; hat auch einige zu Ältesten und Diakonen zugerüstet. Und hat diese Männer dann als Vorsteher der Gemeinde zugewiesen und ist dann weitergezogen zur nächsten Stadt, um eben diesen Prozess zu wiederholen. Er war nicht in der Lage, den eben beschriebenen Prozess in der Stadt Thessaloniki zu beenden. Denn schon sehr früh entstand Verfolgung und er musste aus der Stadt fliehen. Deswegen waren einige Fragen in dieser Gemeinde noch offen. Und so haben die Gläubigen in Thessaloniki Briefe an Paulus geschickt und haben diese Fragen gestellt und beide Briefe – der 1. wie der 2. Thessalonicher-Brief sind Antworten auf die Fragen, die die Gläubigen in Thessaloniki gestellt haben. Es ist offensichtlich, denn er lehrt hier einige Wahrheiten über die Entrückung. Aber dennoch gab es in Bezug auf die Entrückung noch ungeklärte Fragen wie die folgende:

Wenn ein Gläubiger vor der Entrückung stirbt, wird er dann den Segen der Entrückung vermissen?

Für sie war dass kein geistiges Gedankenspiel, das war eine echte Frage, denn in der Verfolgung starben viele Christen. So ist die Frage in diesem Abschnitt, die er hier beantwortet, die Rolle der Entschlafenen vor der Entrückung.

Die Unkundigen Brüder

Du musst nicht lange wiedergeboren oder gläubig sein um zu sehen, wie unwahrscheinlich zersplittert die Gemeinde Jesu ist. Selbst von diesen großen Denominationen gibt es nahezu unzählige Absplitterungen. In den Vereinigten Staaten z.B. ist die größte Gruppe der Gläubigen die Baptisten. Und es gibt über zwanzig verschiedene, größere Denominationen innerhalb der Baptisten. Wir haben in Amerika auch verschiedene Brüdergemeinden. Wir unterscheiden fünf oder sechs verschiedene Brüdergemeinden. Es ist selbstverständlich vollkommen in Ordnung, Mitglied einer dieser fünf oder sechs verschiedenen Brüdergemeinden zu sein. Aber es gibt eine Brüdergemeinde, da verbietet die Bibel ausdrücklich die Mitgliedschaft. Denn er sagt hier in Vers 13: **Ich will euch aber nicht in Unkenntnis lassen.** Also die unkundigen Brüder. Also, ich bitte euch, wenn es jemals dazu kommen sollte, dass sich eine Denomination der unkundigen Brüder bildet, dann dürft ihr dort nicht Mitglied werden. Was Paulus ihnen klarmachen wollte, ist, er wollte, dass sie nicht in Unkenntnis darüber sind, was mit den Gläubigen passiert, die vor der Entrückung sterben werden. Und deswegen erklärt er in Vers 15: dass wir, die wir leben, keineswegs denen, die entschlafen sind, zuvorkommen werden. Und nachdem er das gesagt hat, erklärt er auch, warum dem so ist. Er erklärt ab Vers 16, dass die Entrückung in sieben chronologischen schnell aufeinanderfolgenden Ereignissen stattfinden wird:

Entrückung in sieben Schritten

1. Der Herr selbst wird beim Befehlsruf vom Himmel kommen: Es wird der Tag kommen, wo der Herr Jesus Christus sich von der Rechten des Vaters erhebt, um in die irdische Hemisphäre zurückzukehren.
2. Mit einem Ruf: Dieses Wort, das hier in der Elberfelder mit dem Wort „Stimme“ übersetzt ist, wird durch das Griechische besser als militärischer Befehl ausgedrückt. Wenn z.B. der Befehlshaber sein Zelt verlassen hat, dann hat er einen Befehlsruf – einen Befehl – ausgegeben. Mit anderen Worten: Wenn unser Befehlshaber den Himmel verlassen wird, wird er diesen Prozess mit einem Ruf einleiten.
3. Bei der Stimme des Erzengels: Es gibt nur einen Erzengel, und dessen Name ist Michael. Und Michael der Erzengel ist der erste in dieser Ordnung der Engel. Wie gesagt, ist das auch wieder ein Bild oder ein Hinweis auf die militärische Ordnung dieser Tage. Wenn der Befehlshaber aus seinem Zelt getreten ist und einen Befehl gegeben hat, dann wurden diese Befehle von dem Untergebenen wiederholt.
4. Bei der Posaune Gottes: Das folgt weiterhin diesem Bild der Militärsprache. Denn wenn der Untergebene den Befehlsruf wiederholt hat, wird dies von einem Posaunenschall bestätigt. Und gemäß der Art dieses Befehlsrufes würden die Soldaten dann wissen, wie sie sich zu verhalten haben. Dann wird das nächste geschehen.
5. Die Toten in Christus werden zuerst auferstehen:
Bitte beachtet den Ausdruck: in Christus. Paulus gebraucht öfters Ausdrücke in einer sehr spezifischen Art und Weise. Er sagt: in Jesus, in Christus, in Christus Jesus, in ihm, oder im Herrn. Und das sind alles ganz spezifische Ausdrücke, die das gleiche benennen, nämlich diejenigen, die durch die Geistestaufe Teil des Leibes Jesu geworden sind. Auch die Art und Weise, wie er diesen Ausdruck hier benutzt, belegt, dass die Entrückung sich nur auf die Gemeindeheiligen beziehen wird. Die alttestamentlichen Heiligen werden zu diesem Zeitpunkt noch nicht auferstehen. In Gottes prophetischem Zeitplan werden die alttestamentlichen Heiligen erst später auferstehen. Dann kommen wir zum nächsten Schritt in Vers 17.

6. Danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihm entrückt werden in den Wolken: Der Ausdruck der Entrückung kommt genau hier aus diesem Vers, nämlich nach oben entrückt zu werden, aufgehoben zu werden. In unserer heutigen Zeit befindet sich die Lehre von der Entrückung unter starkem Beschuss. Manchmal wird über den Zeitpunkt der Entrückung gestritten. Aber es gibt mehr und mehr Gruppen, die entstehen, die behaupten, es gibt überhaupt keine Entrückung. Im Reisedienst treffe ich häufiger auf solche Menschen oder sie treffen auf mich. Die sagen dann zu mir, sie glauben nicht an die Entrückung, weil nirgendwo in der Schrift von der Entrückung geredet wird. Das ist wohl wahr, das Wort „Entrückung“ oder rapture findest du nirgendwo in der englischen oder deutschen Bibel. Aber streng genommen findest du überhaupt kein englisches Wort in der Bibel. Denn Gott hat das Wort nicht in Englisch gegeben, sondern in Hebräisch, Aramäisch und Griechisch. Was wir im Englischen oder im Deutschen haben, ist nur eine Übersetzung dessen, was Gott uns gegeben hat. Ihr wisst, weder in Englisch noch in Deutsch ist uns die Bibel gegeben worden. Und das griechische Wort für Entrückung ist tatsächlich hier im Vers 17 enthalten. Und das griechische Wort für Entrückung heißt Harpazo, genau dieses Wort für Entrückung oder Aufheben. Die Männer und Frauen, die mich in Bezug auf dieses Thema so ansprechen, kommen aus verschiedenen Denominationen. Da ich ja nun mal ein Jude bin, beantworte ich die Frage, indem ich eine Frage stelle: Glaubst du an die Dreieinigkeit? Und sie sagen immer: Jawohl, das tun wir. Warum glaubt ihr an die Dreieinigkeit, das Wort findest du auch nirgendwo in der englischen Bibel. Mindestens findest du das griechische Wort für Entrückung in der Bibel, aber das hebräische, aramäische oder griechische Wort für Dreieinigkeit gibt es nirgendwo in der Bibel. Es geht doch nicht darum, ob wir ein gewisses Wort in der Bibel finden können, sondern es geht doch vielmehr darum, was die Schrift lehrt, was sie meint. Was meinen wir also mit dem Wort Dreieinigkeit? Die Bibel lehrt eindeutig, es gibt nur einen Gott, nicht viele. Und dieser eine Gott existiert in drei Personen: dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Trotzdem lehrt die Bibel nicht drei Götter sondern nur einen. So haben wir dieses biblische Konzept genommen und haben diesem Konzept – diesem biblischen Konzept – ein Wort gegeben: Dreieinigkeit. Während du das Wort Dreieinigkeit wohl nicht in der Schrift finden kannst, findest du sehr wohl das, was dieses Wort ausdrücken möchte. Was meinen wir also, wenn wir von Entrückung reden? Dass die lebendigen Gläubigen in einem Nu – plötzlich – aufgehoben werden, dem Herrn entgegen in die Luft. Findet man das in der Schrift? Natürlich, hier in Vers 17. Du kannst auch andere Übersetzungen für entrücken nehmen, aber das ändert nichts an dem Inhalt, den der Vers 17 lehrt. Dann kommt der nächste Teil der Entrückung.
7. Wir werden den Herrn in der Luft treffen – ihm entgegen – und werden so alle Zeit bei ihm sein: Die auferstandenen Toten und die lebenden Gemeindeheiligen werden zusammen dem Herrn entgegen in die Luft gehen und ihn dort treffen. Wenn wir dann in der Luft auf ihn treffen, wohin wird er uns nehmen? Johannes 14 hat er das bereits gelehrt: Er wird uns holen, um uns in den Himmel zu nehmen. Es heißt nicht, dass wir ihn in der Luft treffen werden und dann eine Kehrtwende machen und dann wieder zurück zur Erde gehen. Die Verheißung ist doch, dass er uns entgegenkommt und uns gen Himmel nehmen wird. Auch dieser Abschnitt sagt nichts darüber aus, wann die Entrückung stattfinden wird. Hier in diesem Abschnitt finden wir lediglich die chronologische Abfolge der Entrückung, um uns zu zeigen, welche Beziehung es gibt zwischen den zu der Zeit toten Gemeindeheiligen und den lebendigen.

Weitere Ereignisse während der Entrückung

1. Korinther 15 noch ein weiterer Abschnitt zu den Ereignissen während der Entrückung. Den Kontext findet ihr in den Versen 50 – 58. Lasst uns aus 1. Korinther 15 Vers 50 lesen:

Dies aber sage ich, Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können, auch die Vergänglichkeit nicht die Unvergänglichkeit erbt.

Er sagt uns, dass mit dem Leib, den wir momentan haben, wir nicht in die Ewigkeit eingehen können. Denn unser Leib ist der Vergänglichkeit und dem Verderben unterworfen. Also muss es an einem gewissen Punkt einen Wechsel in der Natur des Leibes geben. Und in diesem Abschnitt unterrichtet er uns darüber, dass eben dieser Wechsel unserer Natur genau im Moment der Entrückung stattfinden wird. Vers 51:

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:

Das Wort Geheimnis hat im NT eine ganz besondere Bedeutung. Wann immer wir auf das Wort Geheimnis im NT treffen, dann ist es ein Ausdruck dafür, dass es sich hier um etwas noch nicht Geoffenbartes während des alttestamentlichen Zeitalters handelt. Was immer man durch das AT kennen, wissen konnte, konnte nicht als Geheimnis benannt werden. Als Geheimnis kann nur das bezeichnet werden, was erst im NT gelehrt wird. Woher bekommen wir so eine Definition von Geheimnis?

Bitte haltet einen Finger hier bei 1. Korinther 15 und lasst uns Epheser 3 aufschlagen.

Epheser 3 die Verse 3, 4 und 5: ***3 Denn mir ist durch Offenbarung das Geheimnis zu erkennen gegeben worden - wie ich es oben kurz geschrieben habe; 4 beim Lesen könnt ihr meine Einsicht in das Geheimnis des Christus merken -, 5 das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht zu erkennen gegeben wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbart ist:***

Zweimal gebraucht er in diesem Abschnitt das Wort Geheimnis. Und er definiert diesen Ausdruck in Vers 5. Er sagt eindeutig, dass ein Geheimnis in der alttestamentlichen Zeit noch nicht geoffenbart wurde, sondern jetzt erst zur Zeit der Apostel und der Propheten. Lesen wir weiter in Vers 9: ***und ans Licht zu bringen, was die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, verborgen war;***

Es heißt eindeutig oder ausdrücklich, dass ein Geheimnis zu allen Zeiten in Gott verborgen war, aber jetzt geoffenbart wird. Und schlägt bitte dazu noch Kolosser Kapitel 1 auf die Verse 25 und 26: ***25 Ihr (der Gemeinde) Diener bin ich geworden nach der Verwaltung Gottes, die mir im Blick auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden, 26 das Geheimnis, das von den Weltzeiten und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart ist.***

Genau wieder die gleiche Definition: ein Geheimnis, das von Weltzeiten her, von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart ist. Noch einmal, wenn ihr auf ein Geheimnis trifft, dann ist das etwas, das im AT völlig verborgen war und im NT als etwas Neues gelehrt wurde. Das ist einer der Gründe, warum die Entrückung niemals das Gleiche sein kann wie die Wiederkunft des Herrn. Denn es gibt vielmehr Details über die Wiederkunft, das zweite Kommen des Herrn im AT als im NT. Mit anderen Worten: Das zweite Kommen, die Wiederkunft des Herrn kann man niemals als Geheimnis bezeichnen. Aber die Entrückung der Gemeinde wurde im AT überhaupt nicht erwähnt und ist deswegen ein Geheimnis. Insgesamt gibt es acht göttliche Geheimnisse und zwei satanische Geheimnisse. Und eines dieser acht göttlichen Geheimnisse ist die Entrückung.

Damit lasst uns zurückkehren zu 1. Korinther 15. Und so schreibt er weiter in Vers 51:

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden,

Er sagt hier: Nicht jeder wird sterben, aber jeder wird eine Verwandlung seines Leibes erfahren. Dann gibt er zwei Beispiele für diese Augenblickhaftigkeit dieser Verwandlung: in einem Nu. Das griechische Wort, das hier steht, ist das gleiche Wort, das wir für Atom gebrauchen. In dem Atom der Zeit oder in dem Augenblick. Und dann wiederholt er die Abschnitte 4, 5 und 6, die wir vorher schon im 1. Thessalonicher Brief sehen konnten. Den vierten Schritt bei der letzten Posaune, wenn die Posaune ertönt. Den fünften Schritt, wenn die Toten auferweckt werden, und zwar unvergänglich. Und der sechste Schritt: Wir werden verwandelt werden. Er geht dann weiter fort und beschreibt diesen Wandel in den Versen 53 bis 58. Für die toten Gläubigen geht es um die Vergänglichkeit. Ihr Leib hat Vergänglichkeit erfahren und er wird Unvergänglichkeit anziehen. Aber für die lebenden Gläubigen geht es um unsere Sterblichkeit. Unsere sterblichen Leiber werden unsterbliche Leiber anziehen. Auch hier wieder: Dieser Abschnitt sagt nichts über den Zeitpunkt der Entrückung aus. Dieser Abschnitt betont nur, dass zu einem Zeitpunkt jeder einen neuen Leib bekommen muss.

Die Anhänger der sogenannten Post-Entrückungs-Lehre gebrauchen einen Vers, um ihre Lehre zu untermauern. Sie gebrauchen den Vers 52 und sagen: Es wird bei der letzten Posaune geschehen. Sie verbinden diesen Ausdruck „letzte Posaune“ mit der siebten Posaune in der Offenbarung. Und übrigens gebrauchen beide, sowohl die, die von der Entrückung in der Mitte der Trübsal, als auch die, die von der Entrückung nach der Trübsal überzeugt sind, diesen Vers. Der Unterschied zwischen den beiden liegt eigentlich nur darin, dass sie sich nicht einig sind darüber, wann diese siebte Posaune erschallen wird.

Als die Korinther diesen Brief bekommen haben, müsst ihr wissen, konnten sie das Folgende eben nicht tun: Sie konnten nicht, als sie den Brief in der Hand hatten und diesen Ausdruck gelesen haben „die“ letzte Posaune – das ist der bestimmte Artikel hier – die Frage stellen, was meinte Paulus mit „die“ letzte Posaune? Um dann gleichzeitig Offenbarung aufzuschlagen und zu sagen: Ah, da ist es ja. Warum konnten das die Korinther nicht tun? Zu dem Zeitpunkt gab's noch keine Offenbarung und es sollte noch 30 weitere Jahre dauern, bis die Offenbarung geschrieben würde. Und trotzdem ist Paulus ganz bestimmt und sagt: „die“ letzte Posaune. Das heißt, er sagt hier ausdrücklich „die“ letzte Posaune, erklärt aber nicht, was er mit der letzten Posaune meint, und das heißt eindeutig, die mussten wissen, was damit gemeint ist. In Korinth handelte es sich um eine Gemeinde, wo er lange genug bleiben konnte, um ihnen den ganzen Ratschluss Gottes zu lehren.

Sieben Feste Israels

Und innerhalb dieses ganzen Ratschlusses Gottes befindet sich auch die Lehre über die 7 Feste Israels in 3. Mose 23. In 3. Mose 23 findet ihr die Gliederung dieser 7 Feste in chronologischer Reihenfolge. Denn sie werden erfüllt werden genau in der gleichen Reihenfolge, wie sie ins Festjahr fallen. Und diese 7 Feste werden in zwei Kreise eingeteilt: Die ersten vier Feste fallen in den Frühling und diese ersten vier fallen sehr eng beieinander, die kommen alle nacheinander innerhalb von 50 Tagen. Und diese ersten vier finden ihre Erfüllung in dem ersten Kommen des Messias. Und dann hast du eine viermonatige Unterbrechung und dann kommt der zweite Kreis dieser Feste: Diese drei letzten Feste finden innerhalb von zwei Wochen statt. Diese drei Feste werden dann durch das Programm des zweiten Kommens des Herrn Jesus erfüllt werden. Die ersten vier – wie gesagt – sind erfüllt

durch das erste Kommen des Herrn Jesus:

1. das Passah-Mahl durch den Tod des Herrn Jesus,
2. das Fest der ungesäuerten Brote durch das Vergießen seines unschuldigen Blutes,
3. das Fest der Erstlingsfrüchte durch seine Auferstehung
4. und dann das Wochenfest durch die Geburt der Gemeinde.
5. Und die letzten drei müssen noch erfüllt werden und das ist das Fest der Trompeten,
6. der große Versöhnungstag
7. und das Laubhüttenfest.

Die Entrückung der Gemeinde wird das Fest der Trompeten erfüllen. Und der große Versöhnungstag wird durch die Trübsal erfüllt, dass das Sühneopfer auch für Israel gegeben wurde und das Laubhüttenfest durch das Messianische Reich.

Bitte beachtet, mehrere Male in diesem Brief bezieht er sich auf die jüdischen Feste. Schaut z.B. 1. Korinther 5 an. In den Verse 6 – 7 spricht er vom Passah-Fest. Im Vers 8 spricht er vom Fest der ungesäuerten Brote. In den Kapiteln 11 bis 14 bezieht er sich auf das Wochenfest. Und am Anfang von Kapitel 15, Vers 20 – 23, bezieht er sich auf das Fest der Erstlingsfrüchte. Also bezieht er sich mehrfach auf eben diese Fest aus 3. Mose 23. Was er jetzt in Vers 52 macht: Er schlägt noch einmal den Bogen zu diesen Festen, nämlich zu dem Fest der Trompeten.

Was meint er also mit „die“ letzte Posaune? Wenn du zu diesem Zeitpunkt eine jüdische Synagoge besuchen würdest, würdest du in diesem Moment 100 Trompeten hören. Die ersten 99 haben eine unterschiedliche Länge: manche sind kurz, manche sind lang und manch sind ein Stakkato. Aber der 100. Posaunenschall wird ausgedrückt oder bezeichnet mit dem Ausdruck „die“ letzte Posaune. Nämlich dieser letzte Posaunenruf ist so lange wie der Bläser überhaupt Luft hat. Und im Judaismus ist das ein Bild der Auferstehung Israels für das Königreich. Und Paulus bezieht sich doch gerade auf die Auferstehung in Verbindung mit der letzten Posaune. Aber er wendet dieses Konzept besonders auf die Gläubigen der Gemeinde an. „Die“ letzte Posaune ist ein ganz besonderer Posaunenschall während des Festes der Trompeten, nämlich der letzte lange Schall. Die Aussage, die er damit machen möchte, ist die folgende: Wann immer die Entrückung stattfindet, dann wird die Erfüllung des Festes der Trompeten sein. Und auch hier wieder keine Aussage über den Zeitpunkt dieses Ereignisses.

Wenn wir überhaupt irgendeine Schlussfolgerung über den Zeitpunkt des Ereignisses treffen können, dann die folgende: Es muss sich um eine Entrückung vor der Trübsal handeln. Denn das Fest der Trompeten kommt vor dem großen Versöhnungstag. Der große Versöhnungstag wird seine Erfüllung in der großen Trübsal finden durch die Errettung Israels am Ende der Trübsal. Genauso wie die Trompeten vor dem großen Versöhnungstag kommen, so kommt auch die Entrückung vor der Versöhnung Israels. Und noch einmal: Auch dieser Abschnitt sagt nichts über den genauen Zeitpunkt des Ereignisses. Aber wenn wir eine Aussage treffen möchten, dann ist eben das, was wir wirklich festhalten können, dass es vor der Trübsal sein wird. Und so kommen wir jetzt zu dem Zeitpunkt der Entrückung der Gemeinde. Und dieser Zeitpunkt wird morgen sein.

Wir sind heute Morgen unter II. in unserer Gliederung der Punkt B. Wir haben zunächst darüber gesprochen, was die Gemeinde ist und wann die Gemeinde begann und haben uns dann drei verschiedene Schriftstellen

angeschaut, um die Details der Entrückung besser zu verstehen. Aber diese drei Schriftstellen haben – wie gesagt – nichts darüber ausgesagt, wann die Entrückung stattfinden wird. Das wollen wir uns heute Morgen anschauen:

Der Zeitpunkt dieses Ereignisses.

Lasst uns mit einer Beobachtung beginnen.

In der Schrift gibt es viele Beschreibungen, die wir als die Trübsal bezeichnen. Und es gibt viele dieser Beschreibungen dieses Ereignisses sowohl im AT, aber die Gemeinde wird nie im Kontext der Trübsal benannt. Also, wenn jemand versucht, über die Gemeinde der Trübsal zu lehren, wird er niemals in der Lage sein, einen Vers zu finden, der die Gemeinde in der Trübsal erwähnt. Und die Gelehrten, die die Nachentrückung lehren, müssen dies zugeben und tun das auch. Warum glauben sie dann trotzdem daran? Diese Sicht der Entrückung nach der Trübsal folgt ihrer Sicht der Ersatztheologie. Das ist eine zwingende Schlussfolgerung. Und weil sie zugeben müssen, dass es eben keine Schriftstelle gibt, die von der Gemeinde im Kontext der Trübsal spricht, müssen sie ein Hintertürchen benutzen, um diese Lehre einzuführen.

Genau genommen benutzen sie zwei Hintertüren:

Hintertür 1: Israel

Eine Tür nenne ich die Tür Israel. Die Logik folgt wie: These – Antithese – Synthese. Und so wird dann argumentiert. Also zunächst einmal wird die These aufgestellt, die Gemeinde sei Israel. Und die weitere These ist, Israel befände sich in der Trübsal.

Fazit: Also befindet sich die Gemeinde in der Trübsal.

Dabei handelt es sich tatsächlich um ein logisches Argument, aber es basiert auf der Annahme, dass die Gemeinde Israel sei. Oftmals unternehmen sie gar nicht die Anstrengung, in ihren Schriften zu beweisen, dass die Gemeinde Israel sei, sondern es wird einfach angenommen. Das war Teil meiner Dissertation an der Universität von New York, jede neutestamentliche Schriftstelle zu beleuchten, die von Israel redet. Im NT wird Israel insgesamt 73-mal erwähnt. Nicht ein einziges Mal wird im NT Israel mit der Gemeinde oder den Nicht-Juden – den Nationen – gleichgesetzt. Entweder wird der Begriff Israel im NT für die Juden allgemein gebraucht oder für das gläubige jüdische Volk. Aber niemals für die Gemeinde per se.

Also die erste Annahme, auf deren ihre Logik aufbaut, ist falsch.

Hintertür 2: Heilige

Die zweite Hintertür, die sie gebrauchen, nenne ich, die Tür der Heiligen.

Und auch hier ist das lediglich eine Annahme. Die Hauptannahme, die sie treffen, ist, alle Heiligen seien Gemeindeheilige. Und die weitere Annahme, die sie treffen, ist, dass die Heiligen in der Trübsal seien.

Folge: Also muss sich die Gemeinde in der Trübsal befinden. Aber, die Frage muss wieder erlaubt sein: Ist denn diese Grundannahme richtig, dass alle Heiligen Gemeindeheilige sind? Das ist genau der Grund, warum wir gestern Abend damit begonnen haben zu definieren, was die Gemeinde tatsächlich ist und was sie nicht ist. Wir haben gesehen, dass die Gemeinde aus allen Gläubigen besteht, und zwar nur aus den Gläubigen seit Pfingsten bis zur Entrückung. Also auch diese Grundannahme ist falsch.

Natürlich, es ist wahr, dass oft davon die Rede ist, dass es Heilige geben wird, die durch die Trübsal gehen, aber

nicht ein einziges Mal werden sie Gemeindeheilige genannt. Das ist sehr wichtig, besonders in Bezug auf das Buch der Offenbarung. Die Gemeinde wird häufig in der Offenbarung in den ersten 5 Kapiteln erwähnt, aber das meiste – der größte Teil der Offenbarung – handelt doch von der Trübsalszeit. Die Kapitel 6 bis 18 handeln ausschließlich von der Trübsal. Nicht ein einziges Mal wird in diesen Kapiteln die Gemeinde erwähnt. Ja, die Gemeinde tritt wieder auf, und zwar in den Kapiteln 19 bis 21, aber das ist doch nach der Trübsalszeit. Das, was für die Offenbarung gilt, das gilt auch für alle anderen Abschnitte im NT. Die Gemeinde mag wohl vor oder nach der Trübsal erwähnt werden, aber niemals in der Trübsal. Sie gebrauchen eben diese Logik, diese Gleichsetzung, alle Heiligen seien Gemeindeheilige, um ihrem Argument Kraft zu verleihen, aber diese Annahme ist falsch. Das sind die zwei – nennen wir sie Hintertürchen-, die Menschen gebrauchen, um zu beweisen, dass die Gemeinde durch die Trübsal gehen wird.

Die Trübsal

Lasst uns jetzt Lukas 21 aufschlagen. In Lukas 21 beschreibt Lukas die Trübsal. Lasst uns aus Lukas 21 den Vers 35 lesen: ***wie ein Fallstrick! Denn er wird über alle kommen, die auf dem ganzen Erdboden ansässig sind.***

Schaut bitte, wie umfassend hier die Rede ist. Er sagt „alle“. Er sagt deutlich, dass das Gericht auf alle kommen wird, auf alle auf dem ganzen Erdboden. Mit anderen Worten: Wenn du dich zu diesem Zeitpunkt auf der Erde befindest, ist es unmöglich, diesem Gericht zu entfliehen. Es gibt einen Weg, diesem Gericht zu entfliehen, aber nicht hier auf der Erde. Lasst uns nun Vers 36 lesen:

Wacht nun und betet zu aller Zeit, dass ihr imstande seid, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohn des Menschen zu stehen!

Nachdem wir in Vers 35 darüber aufgeklärt werden, dass es kein Entfliehen vor diesem Gericht hier auf der Erde gibt, sagt uns Vers 36, dass es sehr wohl ein Entfliehen gibt, und zwar, indem wir vor dem Sohn des Menschen stehen werden. Genau das geschieht durch die Entrückung. Wir werden von der Erde aufgehoben werden und werden vor dem Menschensohn stehen. Es wird wohl einen Ausweg geben, aber nicht auf dieser Erde, sondern von dieser Erde weg. Lasst uns nun 1. Thessalonicher Kapitel 1 zuwenden die Verse 9 und 10:

9 Denn sie selbst erzählen von uns, welchen Eingang wir bei euch hatten und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, dem lebendigen und wahren Gott zu dienen 10 und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat - Jesus, der uns errettet von dem kommenden Zorn.

Die Bibel beschreibt den Zorn Gottes auf zwei Arten:

Zunächst einmal gibt es den gegenwärtigen Zorn Gottes gegen Sünde. Das finden wir z.B. in Römer 1 Vers 18. Der Zorn Gottes ist geoffenbart gegen alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen. Aber dann wird auch vom Zorn Gottes im Sinne von seinem zukünftigen Zorn gesprochen, und zwar zum Zeitpunkt der Trübsal. Und eben dieser Zorn Gottes wird ausführlich in Offenbarung 6 bis 18 beschrieben. Gläubige werden von beiden Zornen Gottes bewahrt. In Römer 5 Vers 9 sehen wir, dass wir von dem gegenwärtigen Zorn Gottes bewahrt werden. Und Paulus sagt uns hier in 1. Thessalonicher 1 Verse 9 und 10, dass wir auch vor dem zukünftigen Zorn Gottes bewahrt bleiben, vor dem Zorn, der sicher kommen wird. Er ist nicht gekommen, um uns vor der Hölle zu bewahren, denn wir sind vor der Hölle bewahrt, in dem Moment, wo wir zum lebendigen Glauben an den Messias kommen. Vielmehr heißt es in Vers 10 ausdrücklich, dass er uns vor dem zukünftigen Zorn Gottes

bewahren wird. Das ist einer der Gründe, warum die Gemeinde niemals im Kontext der Trübsal erwähnt wird.

Lasst uns nun Kapitel 5 zuwenden. Gestern Abend haben wir uns in 1. Thessalonicher Kapitel 4 von Vers 13 bis 18 mit den Details der Entrückung beschäftigt. Und das Kapitel 5 Vers 1 beginnt mit den griechischen Worten *peri den*. Und mit dieser Wortkonstellation leitet Paulus sein neues Thema ein. Du siehst da sehr oft diese Methode im 1. Brief an die Korinther. Denn jedes Mal, wenn Paulus im Korintherbrief ein neues Thema aufschlägt, leitet er dieses neue Thema eben mit diesem Ausdruck ein: Zeiten und Zeitpunkte – *peri den*. Wenn er also in Vers 1 von Kapitel 5 diese zwei Worte gebraucht – Zeiten und Zeitpunkte – will er damit klarmachen, dass er ein neues Thema einläutet, nämlich die Trübsal. In Vers 2 benennt er das neue Thema: Es ist der Tag des Herrn. Das ist der geläufigste Ausdruck in beiden Testamenten für die Trübsalszeit. Wir gebrauchen zwar heute am geläufigsten das Wort Trübsalszeit oder die große Trübsal, aber der geläufigste biblische Begriff ist: Der Tag Jehovas oder der Tag des Herrn. In den ersten drei Versen macht Paulus deutlich, dass die Trübsal die Ungläubigen überraschend treffen wird. Und er benutzt hier die Terminologie der Kleinen Propheten aus dem AT. Wie Zephania 1 Verse 14 bis 20 oder Joel Kapitel 2 die Verse 1 bis 11. Und er beschreibt deutlich die Trübsalszeit als eine Zeit der Finsternis, als eine Zeit der Dunkelheit. Es wird die Ungläubigen überraschend treffen. Warum? Weil die ungläubigen Menschen in der Dunkelheit sind, sie gehören der Finsternis. Aber in 1. Thessalonicher 5 Verse 4 bis 8 sagt er deutlich: Das wird nicht die Gläubigen treffen. Warum? Weil die Gläubigen Kinder des Lichts und des Tages sind. Und dann erklärt er in 1. Thessalonicher 5 Vers 9: ***Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Erlangen des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus,***

Das Gegenstück zu dieser Errettung von Vers 9 ist der Tag des Herrn in Vers 2. Der Grund, warum die Gläubigen nicht durch diese Trübsalszeit gehen werden, ist, weil sie ausdrücklich dazu bestimmt sind, vor diesem Zorn bewahrt zu werden. Es gibt – wie gesagt – diese Flucht vor der Trübsal, und zwar nur diese eine Flucht, nämlich, die er schon in Kapitel 4 beschrieben hat, als er von der Entrückung sprach.

Lasst uns jetzt Offenbarung Kapitel 3 zuwenden. In Offenbarung 3 geht es um die Gemeinde. Lasst uns Offenbarung 3 Vers 10 lesen: ***Weil du das Wort vom Harren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdbereich kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen.***

Diese Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdbereich kommen wird, wird sich die Offenbarung in den Kapiteln 6 bis 18 explizit zuwenden. Und bitte achtet genau auf die Worte. Er sagt nicht, dass ihr während dieser Versuchung bewahrt werdet, sondern er sagt deutlich, ihr werdet vor der Stunde der Versuchung bewahrt werden. Einige derer, die der Entrückung nach der Trübsal anhängen – dieser Lehre – sagen, dass Vers 10 ausdrückt, Gott würde die Gemeinde in der Trübsalszeit bewahren. Wenn das tatsächlich die Bedeutung von Vers 10 sein sollte, dann läuft hier etwas furchtbar schief. Denn in Kapitel 6 lesen wir sofort, dass Heilige getötet werden. In Kapitel 7: Heilige werden getötet werden. Kapitel 11: Heilige werden getötet werden. Kapitel 12: Heilige werden getötet werden. Kapitel 13: Heilige werden getötet werden. Kapitel 14: Heilige werden getötet werden. Kapitel 17: Heilige werden getötet werden. Und Kapitel 18 werden Heilige getötet werden. Wenn also Kapitel 3 Vers 10 tatsächlich eine Verheißung sein sollte, dass die Gemeindeheilige in der Trübsalszeit bewahrt werden – wenn wir das mit unseren Worten sagen dürfen – tut der Herr hier einen sehr schlechten Dienst. Denn während der ganzen Trübsalszeit werden Heilige getötet werden. Die einzige Art und Weise, wie du klar werden

kannst über diese Stelle, wenn du den Unterschied siehst zwischen Heiligen der Gemeinde und Heiligen der Trübsalszeit. Gemeindeheilige werden vor der Trübsal entrückt. Aber die, die nach der Entrückung dennoch gerettet werden, haben nicht die gleiche Verheißung wie die Gemeindeheiligen. Und das ist genau der Grund, warum die Gemeinde in den Kapiteln 6 bis 18 keine Erwähnung mehr findet, weil sich Kapitel 3 Vers 10 auf die Gemeinde bezieht.

Lasst uns nun Kapitel 19 der Offenbarung aufschlagen. In den Versen 11 von Kapitel 19 bis zum Ende des Kapitels beschreibt er die Wiederkunft, das zweite Kommen des Herrn. In den Versen 1 bis 10 beschreibt er die Ereignisse im Himmel kurz, unmittelbar vor der Wiederkunft des Herrn. Und unter diesen Ereignissen möchten wir uns den Versen 6 bis 8 zuwenden: **6 Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten. 7 Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitmacht. 8 Und ihr wurde gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend, rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen.**

Ein Ereignis vor der Wiederkunft des Herrn wird die Hochzeit des Lammes sein. Über die Hochzeit des Lammes werden wir später heute Vormittag noch zu sprechen kommen. Aber bitte beachtet jetzt erstmals nur den Umstand, dass es eine Hochzeit vor dem zweiten Kommen geben wird. Nach Epheser 5 Vers 22-33 ist der Bräutigam der Messias und die Braut die Gemeinde. Und das bedeutet: Die Gemeinde bzw. die Braut befindet sich schon im Himmel vor der Wiederkunft des Herrn. Und das nicht in dem Sinne, dass sie gerade erst angekommen ist. Denn in Vers 8 werden wir darüber informiert, dass sie sich in feine Leinwand kleidet. Und er erklärt, was diese feine Leinwand ist: Das sind die gerechte Taten der Heiligen. Nicht nur befindet sich die Gemeinde vor der Wiederkunft des Herrn bereits im Himmel, sondern sie ist auch lange genug im Himmel, um das Preisgericht, um den Richterstuhl Christi erlebt zu haben. Das heißt, dass jeder einzelne Gläubige vor dem Richterstuhl Christi bereits erschienen ist. Alles Heu, Stroh und Holz ist bereits verbrannt. Und alles Gold, Silber und Edelstein ist bereits gereinigt. Was jetzt nur noch übriggeblieben ist, sind die gerechten Taten der Heiligen. Also bitte achtet darauf, die Gemeinde befindet sich nicht nur vor der Wiederkunft bereits im Himmel, sondern sie hat auch den gesamten Richterstuhl Christi bereits durchlaufen. Also dieser Abschnitt zwingt uns zu der Schlussfolgerung, dass es einen Unterschied geben muss zwischen der Heimholung der Braut und dem zweiten Kommen. Also kann die Entrückung und die Wiederkunft des Herrn nicht das gleiche sein.

In den anderen Abschnitten, die wir uns bereits angeschaut haben, wurde ja gesagt, dass das irgendwann vor der Trübsal geschehen wird. Die Entrückung ist nicht der Beginn der Trübsal, sondern die Entrückung wird irgendwann vor der Trübsal stattfinden. Wir werden später in unserem Studium noch sehen, dass die Trübsal einen signifikanten Startpunkt hat, nämlich die Unterzeichnung eines siebenjährigen Vertrages mit dem Antichristen. Heißt mit anderen Worten: Die Entrückung kann jederzeit geschehen zwischen jetzt und der Unterzeichnung dieses Bundes. Aber wir werden niemals in der Lage sein, ein Datum für die Entrückung anzugeben. Aber eines Tages wird die Wiederkunft des Herrn sehr wohl voraussehbar sein. Denn es wird exakt 7 Jahre nach der Unterschrift dieses Bundes sein; wird exakt 1260 Tage nach dem Gräuel der Verwüstung stattfinden. Also wird eines Tages die Wiederkunft des Herrn tatsächlich messbar sein, der Tag wird bestimmbar sein, aber die Entrückung

niemals. Sie kann – wie gesagt – jederzeit sein: jetzt bis zu dem Tag der Unterzeichnung dieses Bundes.

Es ist traurig zu sehen, dass sogar Gläubige aus unseren Kreisen versuchen, uns ein Datum zu nennen für die Entrückung. Tatsächlich hab ich in meiner Bibliothek 3 Regale gefüllt mit Büchern, wo Leute versuchen, den Zeitpunkt der Entrückung festzulegen. Alle diese Bücher werden nicht neu aufgelegt, weil das Verfallsdatum bereits abgelaufen ist. Es gab sogar jemanden, der war Amillennialist und er schrieb das Buch „1994“. Er sagte voraus, dass 1994 die Entrückung und damit das Ende der Welt kommen wird. Aber 1994 kam und ging. Die gleiche Person hat sich tatsächlich noch an einer zweiten Prophetie versucht. Die Entrückung hätte dieses Jahr am 21. Mai stattfinden sollen. Der 21. Mai kam und er ging. Und dann hat er nochmal nachgerechnet und hat zugegeben, er hat sich beim Rechnen vertan: Der 21. Oktober soll es sein. Auch dieser Zeitpunkt ist vorbei, heute ist ja der 28. Oktober. Also entweder liegt er falsch oder wir haben die Entrückung verpasst und wir befinden uns jetzt in der Trübsal.

Das einfach mal unter uns: Das ist das, was ich glaube zu dem Thema. Ich persönlich glaube, dass jedes Mal, wenn sich einer aufschwingt, ein Datum für die Entrückung zu nennen, Gott absichtlich die Entrückung verzögert. Also, wenn ihr wirklich wollt, dass die Entrückung bald geschieht, dann hört bitte auf, Daten dafür anzugeben. Denn ich bin nur bereit, noch so und so lange zu warten. Was ich ganz fest glaube, dass wir uns heute näher an der Entrückung befinden als gestern. Und an dem Punkt bin ich extrem dogmatisch.

Natürlich, die Entrückung kann heute stattfinden. Aber ihr müsst auch wissen, selbst der Jüngste in diesem Raum kann in hohem Alter sterben, bevor die Entrückung stattfindet. Deswegen brauchen wir hier eine Balance.

An diesem Punkt möchten wir auf den Richterstuhl Christi zu sprechen kommen. Wir haben hier verschiedene Schriftstellen in unserer Gliederung genannt, aber ich möchte was zur Einleitung sagen. Wir müssen nämlich verstehen, was die Errettung beinhaltet und was auch die Belohnung beinhaltet.

Die Errettung ist etwas, das wir alle selbst schon erlebt haben seit dem Zeitpunkt des Gläubigwerdens. Die Bibel sagt nirgendwo, dass wir Errettung erlangen werden, wenn wir weiterhin glauben werden bis zum Tag unseres Todes. Im Moment des Gläubigwerdens ist uns ewiges Leben gegeben (Johannes 5,24 oder 1. Johannes 3,2). Aber Belohnungen sind sehr wohl erst für die Zukunft vorgesehen (Lukas 14,14 oder Offenbarung 22,12). Also in Bezug auf die Zeit können wir sagen: Die Errettung ist bereits geschehen, die Belohnungen werden noch kommen.

Ich möchte auch, dass ihr den Unterschied in der Basis, in der Grundlage für die beiden seht: Errettung ist ein freies Gnadengeschenk, allein aus Gnade durch Glauben. In Johannes 1,12 wird das klargemacht, es ist ein unverdientes Geschenk, und Römer 4,5 sowie Epheser 2,8.9. Aber Belohnungen müssen tatsächlich durch Werke verdient werden. Es ist etwas, dass wir uns verdienen und wir tatsächlich dann verdient haben (Römer 4,4 oder 1. Korinther 3,8).

Auch im Status sind sie unterschiedlich: Die Errettung ist uns zugesagt, ist uns fest verheißen. Wenn wir einmal erlöst sind, sind wir für immer errettet (Johannes 10,28.29 oder 1. Petrus 1,5). Aber Belohnungen können wir sehr wohl verlieren. Das finden wir im 2. Johannesbrief 8.

Es gibt auch einen Unterschied im Inhalt: Erlösung ist für alle gleich. Alle von uns erhalten das Gleiche, nämlich

ewiges Leben im Moment unseres Gläubigwerdens (Römer 8,16.22). Aber die Belohnungen werden sehr wohl unterschiedlich sein zwischen den Gläubigen (Matthäus 10,41 oder Offenbarung 22,12).

Ein anderer Unterschied zwischen Erlösung und Belohnung ist in seiner Begrenztheit: Erlösung bedeutet, dass Gnade allen zuteil wird (Römer 9,16). Aber Belohnung nur denen, die sie sich verdienen (1. Korinther 9,24).

Ein weiteres, das wir als Einleitung zum Richterstuhl Christi verstehen sollten, sind, welche Dinge tatsächlich belohnt werden. Matthäus 6,1 zeigt uns, Gott beachtet unsere Herzenseinstellung und unsere Motivation, warum wir die Dinge tun, die wir tun. Matthäus 6,6 betont, dass Gebet und die versteckte Anbetung – also das Herz, das im Verborgenen anbetet – belohnt werden wird. In Matthäus 10,41 – 42 lernen wir eine weitere Lektion über die Belohnung. Selbst geringste Anstrengung für den Herrn wird ihre Belohnung bekommen. Belohnungen sind nicht nur für die vorgesehen, die sehr aktiv sind und in großartigen Diensten vom Herrn gebraucht werden. Selbst sei es nur ein Glas Wasser für einen Mitarbeiter im Reich Gottes, selbst das wird nicht ohne Lohn sein. Wenn wir ein Gemeindehaus besitzen, dann wisst ihr, der Sonntag ist nicht der einzige Gottesdienst. Auch die Fenster müssen geputzt werden oder der Teppich muss gesaugt werden. Wenn du diese Dinge zur Ehre des Herrn tust, wirst du Belohnung dafür bekommen. Selbst wenn du Kaffee für die Zeit nach dem Gottesdienst und der Gemeinschaft bereitest, wirst du dafür Lohn bekommen. Menschen, die verfolgt werden aufgrund ihres Glaubens, werden Lohn empfangen (Lukas 6,22-23). Auch Lukas 6,35 informiert uns darüber, dass wir für ein gottseliges oder gottesfürchtiges Leben Belohnung bekommen werden. Und das beinhaltet auch Liebe und gute Werke sogar gegenüber deinen schlimmsten Feinden. 1. Korinther 4,5: Gott wird auch unsere Herzenseinstellung, unsere Motivation hinter unserem Verhalten beurteilen. Und 2. Johannes 8 ermutigt uns, dass wir unsere Belohnung nicht verlieren sollten, sondern bewahren.

Wollen wir uns jetzt der Natur dieses Gerichts zuwenden, dass jeder von uns durchlaufen wird. Es gibt zwei griechische Worte, die wir hier unterscheiden müssen. Ein griechisches Wort ist das Wort Thronos: Das ist ein negativ belegter Begriff für einen Richterstuhl wie z.B. den Richterstuhl von Pilatus. Es geht dabei um einen Richterstuhl für Kriminelle und Aufständische. Thronos bezeichnet das Gericht für die Ungläubigen, aber nicht für die Gläubigen.

Aber das andere Gericht ist das sog. Bema: Dieses Gericht ist ein Ausdruck, der für die Wettstreiter z.B. bei den olympischen Spielen verwendet wurde. In unserem Sinne wird dieses Wort gebraucht, um für den Richterstuhl Christi zu stehen, wo die Heiligen ihren gerechten Lohn bekommen werden. Unsere Sünden werden vor diesem Richterstuhl nicht aufgebracht werden. Weil Römer 8,1 eindeutig sagt: Es gibt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Sehr wohl wird es aber Konsequenzen geben, wenn Gläubige in Sünde leben. Denn, wenn wir nicht für den Herrn sondern tatsächlich für unsere Ehre leben, werden wir Heu und Stroh aufhäufen und werden eben nicht unserem Ziel entgegengehen, dass wir mit Gold und Silber und Edelsteinen bauen. Es spielt gar keine Rolle, wie viel Heu und Stroh und Holz du angesammelt hast, in dem Moment, wo Feuer angebracht wird an diese Werke, wird alles verbrennen. Manche von uns werden vor einem großen Aschehaufen stehen, andere vor einem kleineren, aber egal wie, für Asche wird es keine Belohnung geben. Wenn Gold, Silber oder Edelsteine mit Feuer in Berührung kommen, werden sie nicht zerstört, sondern gereinigt. Und so wird je nachdem, wie viel Gold, Silber und Edelsteine übrigbleiben, unser Lohn ausfallen, und dieser Lohn wird unsere Position im 1000jährigen Reich

festlegen. Unsere Sünden werden vor diesem Richterstuhl nicht vorgebracht. Aber, wenn wir es versäumen, uns wirklich mit unserem Leben um den Herrn zu drehen und ihm zu dienen, dann wird das in viel Heu, Stroh und Holz enden.

Ich möchte zum Schluss drei grundlegende Prinzipien betonen:

1. Selbstkontrolle ist wichtig, um eine Krone zu erben. Deswegen sollten wir diese Selbstkontrolle in allen Bereichen unseres Lebens üben (Kolosser 3,5; Hebräer 12,1).
2. Zweitens wird der Lohn darin liegen, die Herrlichkeit dieser Krone zu erben. Wir werden ermutigt, diese Belohnungen zu erben (1. Petrus 5,4).
3. Drittens müssen wir wissen, dass Ungehorsam zum Verlust dieser Krone führen kann (2. Johannes 8; Offenbarung 3,11).

Teil 3- Der Richterstuhl Christi

Wir folgen weiter unserem Studium über den Richterstuhl Christi. Wir wollen uns drei wesentliche Schriftstellen zum Richterstuhl Christi anschauen und beginnen in Römer 14. Lasst uns in Römer 14 zunächst die Verse 10 – 12 lesen: **10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder auch du, was verachtest du deinen Bruder? Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden. 11 Denn es steht geschrieben: "So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir wird sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird Gott bekennen." 12 Also wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.**

Die Wahrheit

Dieser Abschnitt konzentriert sich auf eine grundlegende Wahrheit, dass wir alle vor dem Richterstuhl Christi stehen werden. Der Kontext hier sind Dinge, um die sich die Schrift nicht müht oder von der die Schrift nicht spricht, also nicht moralische Dinge. Also Dinge, bei denen es nicht um Wahrheitsfragen geht, glauben manche Gläubige halt das eine und andere das andere. Die Frage ist tatsächlich nicht die, was wir wirklich uns erlauben können und was nicht, sondern die tatsächliche Frage dreht sich um unser Verhältnis zu unseren Mitgläubigen. Mag wohl sein, dass wir mit ihnen nicht einverstanden sind, was ihr Freiheitsverständnis angeht, trotzdem müssen wir auf sie Rücksicht nehmen. Ihr wisst, ich bin im Dienst an den Juden tätig. Und ich weiß sehr wohl, dass ich jedes Fleisch essen darf, was immer ich möchte. Aber wenn ich mit noch nicht gläubigen Juden – besonders orthodoxen Juden – zusammenkomme, dann kommt es mir nicht in den Sinn, einen Hamburger zu bestellen. Wenn ich allerdings versuche, mich koscher während dieser Konferenz zu ernähren, dann würde ich den Hungertod sterben. Das ist doch klar: Während dieser Konferenz ist es das eine, aber wenn ich unter orthodoxen Juden lebe, ist das etwas anderes. Entscheidend ist, dass wir die, die ein anderes oder engeres Verständnis haben, keinesfalls verachten dürfen, sondern im Gegenteil, uns sogar selbst beschränken sollen. Das Thema, von dem er hier spricht, sind ausschließlich Gläubige. Und im Vers 10 gebraucht er das persönliche Fürwort „wir“, und das bedeutet alle Gläubigen, auch er selbst. Alle von uns werden Rechenschaft ablegen. Also das heißt, alle wird das umfassen und dennoch wird es ein persönliches Gericht sein. Und noch einmal: Dabei geht es nicht um ein Gericht über Sünde, weil unsere Sünde wurde schon gerichtet am Kreuz. Sehr wohl wird es aber ein Gericht geben über die Art und Weise, wie wir unser Leben gelebt haben, um Belohnungen dafür zu empfangen.

2. Korinther 5,10

Dem zweiten Abschnitt, dem wir uns zuwenden möchten, ist 2. Korinther 5 Vers 10:

Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfangt, was er durch den Leib vollbracht, dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses.

Der Zusammenhang hier ist, was passieren wird, wenn es zur Entrückung kommt. Derjenige, der Gericht üben wird, wird Jesus Christus selbst sein (Johannes 5,22), alles Gericht wurde ihm übergeben. Das gleiche sagt auch 1. Korinther 4 Vers 4. Und er sagt, es werden ausschließlich Gläubige sein, die in dieses Gericht eingehen. Und um genauer zu sein: Es geht hier um Gemeindeheilige. Also die grundlegende Wahrheit ist hier, dass wir alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden müssen. Und die Absicht dieses Gerichtes ist es, dass er unsere Werke, die wir im Leib nach der Erlösung getan haben, beurteilen wird. Das Gericht, das er sprechen wird, wird auf Basis unserer Werke gesprochen werden. Aber Erlösung ist außerhalb von Werken, allein aus Glauben durch Gnade. Aber

Belohnung wird sich auf unsere Werke beziehen. Wenn unsere Werke gut sind, werden wir dafür Lohn empfangen, sind sie schlecht, wird es einen Verlust der Belohnung geben. Aber die detaillierteste Beschreibung finden wir in 1. Korinther 3 Verse 10 – 15: **10 Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. 11 Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. 12 Wenn aber jemand auf den Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, 13 so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, wenn er in Feuer geoffenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, das wird das Feuer erweisen. 14 Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; 15 wenn jemandes Werk verbrennen wird, so wird er Schaden erleiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer.**

Dem Herrn dienen

Dieser Abschnitt bezieht sich auf das Ergebnis, wie wir dem Herrn dienen. Die Verse 10 und 11 beziehen sich eindeutig auf die Werke, die wir im Leib tun zu dem Zeitpunkt, wo wir schon gläubig sind. Der Schwerpunkt, das Augenmerk liegt auf der Qualität unserer Werke, nicht auf der Quantität. Wie gesagt, werden nicht nur die Werke selbst, sondern die Motivation beurteilt, die hinter den Werken lag. Z.B. werden wir für die Teilhabe am Abendmahl gerichtet werden, und zwar insbesondere dafür, mit welchem Motiv, mit welcher Herzenseinstellung wir daran teilgenommen haben. Wenn wir es ausschließlich wie ein Ritual feiern, dann werden wir keinen Lohn für die Teilhabe am Abendmahl bekommen. In Vers 12 betont er die verschiedenen Baumaterialien. Zunächst einmal nennt er hier die unvergänglichen Baumaterialien wie Gold, Silber oder Edelsteine. Feuer wird diese Baumaterialien reinigen aber nicht zerstören. Und die anderen Baumaterialien sind vergängliche Baumaterialien so wie Holz, Heu oder Stroh. Schlicht und ergreifend wird Feuer ein für alle Mal diese Baumaterialien zerstören. Und es spielt überhaupt keine Rolle, wie viel Holz, Heu oder Stroh dort angesammelt wurde. Mehr Holz, Heu, Stroh bedeutet schlichtweg nur mehr Asche. Mehr Asche wird keine Belohnung davontragen.

Es geht also um das Folgende: Wenn wir dem Herrn dienen, dann müssen wir lernen mit Gold, Silber und Edelstein zu bauen. Wenn wir aber nicht dem Herrn dienen, sondern tatsächlich in unserem Herzen uns um uns drehen, dann bauen wir mit Holz, Heu und Stroh. Wie gesagt: Es geht nicht um unsere Sünden. Es geht nicht um das Gericht von Sünden, aber, wenn wir in Sünde leben, dann tun wir nichts anderes, als mit Heu, Holz und Stroh zu bauen. Noch einmal: Je mehr Holz, Heu und Stroh, umso weniger Gold, Silber und Edelstein. Und das Mittel des Gerichts wird das Feuer sein. Feuer wird Gold, Silber und Edelsteine läutern, aber es wird Holz, Heu und Stroh zerstören.

Und in Vers 14 gibt er uns dann die Schlussfolgerung: Das Gute finden wir in Vers 14. Die Grundlage hier ist, wenn jemandes Werk bleiben wird, auf das er gebaut hat, dann wird er seinen Lohn empfangen. Das Maß an Gold, Silber und Edelstein, das dort in dem Gericht übrigbleibt, wird unsere Position, unsere Autoritätsposition im 1000jährigen Reich festlegen. Wie wir jetzt leben, wird Folgen haben, und zwar Folgen für 1000 Jahre. Im nächsten Vers bespricht er aber das schlechte Werk. Wenn jemandes Werk verbrennen wird, so wird er Schaden leiden. Es wird nicht seine Erlösung beeinträchtigen. Wird es seine Erlösung beeinträchtigen? Nein, weil es heißt ja ausdrücklich, er selbst wird gerettet werden. Es gibt keine Leistung, die wir aufbringen können, um uns das Heil zu verdienen, also kann es auch kein Werk geben, das zum Verlust des Heils führt. Denn Werke waren niemals die

Grundlage für Erlösung. Werke sind aber sehr wohl die Grundlage für Belohnung oder eben auch für eine ausbleibende Belohnung. Die Person, die dann gerettet wird, wird gerettet, eben wie durchs Feuer. Mit anderen Worten: Es wird tatsächlich Gläubige im Königreich geben – im 1000jährigen Reich –, die haben nichts vorzuweisen außer dem Leben, das Christus ihnen geschenkt hat. In Daniel 12 wird uns diese Schau von unterschiedlichen Heiligen gegeben, die eine unterschiedlich starke Ausstrahlung – Lichtstrahlung – haben. Die einen werden stärker strahlen als andere. Das bezieht sich aber nicht auf die Ewigkeit, sondern auf die Zeit des 1000jährigen Reiches. Noch einmal: Wie wir jetzt für den Herrn leben, wird Folgen haben, und zwar für 1000 Jahre.

Die Belohnungen oder die unterschiedlichen Kronen.

Wenn wir uns jetzt um die Belohnung kümmern, dann werden die Belohnungen als unterschiedliche Kronen beschrieben. Es gibt zwei unterschiedliche Worte für Kronen: Das erste Wort ist das Diadem. Das ist eine königliche Krone. Das ist die Krone, die Christus tragen wird bei seiner Wiederkunft. Das ist keine Krone der Belohnung, sondern eine Krone für das, was du bist. Das ist nicht die Krone, die wir erhalten werden. Es gibt noch eine weitere Krone, die sogenannte Stephanos. Das ist die Krone des Siegers. Der z.B. bei den Olympischen Spielen siegreich heraus geht, ist derjenige, der diese Siegeskrone trägt. Das ist eben die Krone, die wir erhalten werden am Richterstuhl Christi. Die Bibel kennt insgesamt fünf verschiedene Kronen.

Lasst uns dazu 1. Korinther 9 Vers 25 aufschlagen:

Jeder aber, der kämpft, ist enthaltsam in allem; jene freilich, damit sie einen vergänglichen Siegeskranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen.

Die erste Krone wird die unvergängliche genannt. Und der Kontext hier ist das Bild eines Wettrennens, eines Wettkampfes. Sieg bezieht sich hier auf den Sieg in dem geistlichen Kampf, in dem jeder steht. Der vergängliche Siegeskranz wurde wahrscheinlich aus Lorbeerblättern gemacht und die waren vergänglich. Aber unsere Krone wird unvergänglich sein und wird nicht vergehen. Die Art und Weise, wie wir diese Krone erlangen, besteht nicht darin, andere Gläubige auf dem Weg in diesem Rennen zu schlagen. Es geht nicht darum, wer zuerst oder als zweiter und dritter ins Ziel kommt. Die Frage ist vielmehr, diesen Kampf bis zum Ende zu gehen. Also mit anderen Worten: Die, die diesen Kampf bestehen werden, die den guten Lauf bis zum Ende vollenden werden, sind die, die diese unvergängliche Krone erhalten werden.

Für die zweite Krone wenden wir uns dem 1. Thessalonicher Brief zu, Kapitel 2, wir lesen die Verse 19 und 20:

19 Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Ruhmeskranz - nicht auch ihr? - vor unserem Herrn Jesus bei seiner Ankunft? 20 Denn ihr seid unsere Herrlichkeit und Freude.

Hier wird diese Krone, die Krone der Freude und der Herrlichkeit genannt. Und das ist die Krone dessen, der Seelen gewonnen hat. Diese Krone ist jenen vorbehalten, die evangelisieren, die das Evangelium weitergeben. Und solche, die in diesem Dienst stehen – diesem Zeugnisdienst – werden eben diese Krone erhalten.

Die dritte Krone finden wir in 2. Timotheus Kapitel 4 die Verse 7 und 8:

7 Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; 8 fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir als Belohnung geben wird an jenem

Tag; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die sein Erscheinen lieb gewonnen haben.

Im Kontext hier geht es um den nahe bevorstehenden Tod von Paulus. Der Schwerpunkt liegt hier auf dem Vollenden des Laufes, aber auch, sich über seine Ankunft zu freuen. Gläubige, die sein Kommen erwarten, die sich über sein Kommen freuen, werden mit dieser Krone ausgestattet werden. Wenn wir wirklich glauben, dass er heute kommen könnte, dann würden wir auch so leben, als ob er heute kommen würde. Das sind die, die in der Erwartungshaltung seines baldigen Wiederkommens leben. Wenn wir einfach nur sagen, wir glauben, dass er kommt, aber leben nicht danach, dann verlieren wir den Lohn dieser Krone. Wir müssen natürlich auch das andere Extrem vermeiden, dass wir nichts anderes mehr kennen als nur Prophetie. Aber gleichermaßen dürfen wir die Prophetie nicht unterbelichten. Da braucht es eine gesunde Ausgewogenheit. Diejenigen, die in dieser praktischen Erwartungshaltung leben, können mit dieser Krone rechnen.

1. Petrus Kapitel 5 ist die nächste Krone. Wir lesen Vers 4:

Und wenn der Oberhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen.

Der Kontext hier – Verse 1 – 4 von Kapitel 5 – sind treue Älteste. Es geht darum, die Schafe zu hüten und zu weiden. Ein Hirte hat die Verantwortung, die Herde zu weiden. Älteste müssen treu sein, indem sie der Herde das Wort Gottes zur Nahrung geben. Des weiteren betont Petrus hier die Funktion des Vorstehens. Wir sollen willig sein, eben diesen Dienst zu tun, einfach um Gottes willen und nicht um dessen willen, was wir vielleicht dafür als Bezahlung bekommen können. Und das Ziel für die Ältesten muss sein, nicht die Schafe zu beherrschen, sondern ein Vorbild der Schafe zu werden. Und noch einmal: Es kommt auch auf das Motiv an. Wir müssen lernen, das wirklich um Gottes willen zu tun und nicht für das Geld, das wir hierfür etwa bekommen. Und für eben solche treuen Hirten wird es einen Siegeskranz der Herrlichkeit geben.

Um die fünfte Krone zu sehen, lasst uns dazu Offenbarung Kapitel 2 Vers 10 aufschlagen:

Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Bedrängnis haben zehn Tage. Sei treu bis zum Tod! Und ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben.

Die fünfte Krone wird die Krone des Lebens genannt. Und es ist eine Krone, die jenen vorbehalten ist, die um ihres Glaubens willen den Märtyrertod sterben. Wahrscheinlich sind einige von uns sehr bemüht, die ersten vier Kronen zu erlangen, aber nur wenige streben nach dieser fünften Krone. Wir sollen tatsächlich nicht danach verlangen, als Märtyrer zu sterben. Aber sollten wir tatsächlich in die Lage kommen, um unseres Glaubens willen zu leiden und sterben zu müssen, dann müssen wir bereit sein, dies zu tun, um dieser Krone willen. Aber sollte es tatsächlich Gläubige geben, die um ihres Glaubens willen sterben, wird es für die eben diese Krone geben.

Diese Krone wird es auch noch für eine andere Gruppe von Heiligen geben. Lasst uns dazu Jakobus Kapitel 1 aufschlagen. Wir wollen Vers 12 lesen:

Glücklich der Mann, der die Versuchung erduldet! Denn nachdem er bewährt ist, wird er den Siegeskranz des Lebens empfangen, den der Herr denen verheißt hat, die ihn lieben.

Eine andere Gruppe von Heiligen, die diese Krone des Lebens erhalten wird, sind diejenigen, die Versuchung erdulden, aber nicht unbedingt deswegen sterben werden. Diese Krone des Lebens gibt es also für zwei Gruppen

von Heiligen oder Gläubigen. Denjenigen, die physische Verfolgung und sogar Tod um des Glaubens willen erleiden.

Was ist der Zeitpunkt dieser Belohnung?

Offensichtlich ist das nach der Entrückung, denn es wird nur nach der Entrückung sein, dass wir vor dem Richterstuhl Christi stehen. Aber zweitens wird der Richterstuhl Christi auch vor der Hochzeit des Lammes stattfinden. Das haben wir in der vorangegangenen Stunde schon gesehen, in Offenbarung 19 die Verse 6 bis 8. Wir haben noch einen weiteren Punkt heute auf unserer Gliederung, und das ist IV. Die Hochzeit des Lammes. Einer der grundlegenden Unterschiede, die die Bibel zwischen Israel und der Gemeinde sieht, finden wir genau hier in diesem Studium: Israel ist die Frau Jehovas, die Gemeinde ist die Braut Jesu Christi. Und das Bild, das wir hier finden, ist, dass Israel mit dem Vater verbunden ist und die Gemeinde mit dem Sohn. Dann hat mich doch tatsächlich mal während des Studiums jemand gefragt: Und was ist mit dem Heiligen Geist? Und dann hab ich ihm gesagt: Der Heilige Geist hat die Gabe des Ledigseins. Diese Beziehung zwischen Israel und Gott folgt sechs spezifischen Schritten oder Abschnitten:

Beziehung zwischen Israel und Gott

Schritt 1 - Eheschließung

Der erste Schritt war die Eheschließung, und die fand am Berg Sinai statt. Das 5. Buch Mose ist eben dieser Ehevertrag, den Gott mit Israel eingegangen ist. Deswegen sehen die Propheten die Beziehung zwischen Israel und Gott oftmals als eine Beziehung zwischen Mann und Frau.

Schritt 2 - Ehebruch

Der zweite Abschnitt in dieser Beziehung ist der große Ehebruch. Israel wurde des Ehebruchs schuldig, und zwar durch Götzendienst. Und das wird sehr oft von den Propheten angesprochen. Ich gebe euch ein paar Beispiele: Jeremia Kapitel 3 oder Hesekiel Kapitel 16 oder Hosea die Kapitel 1 bis 3.

Schritt 3 - Trennung

Das führte zu einem dritten Abschnitt in dieser Beziehung, nämlich der Abschnitt der Trennung. Jesaja 50 Vers 1 spricht davon. Und in diesem Abschnitt der Trennung von Israel hat Gott seine physischen Segnungen von seinem Volk zurückgehalten. Das dauerte ungefähr ein Jahrhundert.

Schritt 4 – die Scheidung

Dann kam es zum vierten Schritt, die Scheidung. Als es zur Teilung des Reiches kam – in das Nord- und Südreich – hat Gott das als eine Verbindung zu zwei Schwestern gesehen. Das finden wir in Hesekiel Kapitel 23. Hosea ist demzufolge der Scheidungsspruch für das nördliche Königreich und das Buch Jeremia ist Gottes Scheidungsspruch gegen das Südreich.

Und diese ersten vier Abschnitte der Beziehung zwischen Gott und seinem Volk sind jetzt mittlerweile Geschichte.

Schritt 5 – Gericht

Der fünfte Abschnitt ist die Periode des Gerichts oder der Bestrafung. Das ist die Situation, in der wir uns heute befinden. Gott hat sich von seiner Frau geschieden und Israel ist über die ganze Welt zerstreut. Bis zum heutigen Tag gibt es immer noch mehr Juden außerhalb des Landes als im Land. Und in dieser Diaspora gab es fortwährende Verfolgung.

Schritt 6 - Buße

Und es wird noch einen weiteren Abschnitt in dieser Beziehung geben, einen sechsten Abschnitt, wo diese Ex-Frau Buße tun wird. Und es wird eine Wiederverheiratung geben mit wiederhergestellten Segnungen.

Die sogenannte Ersatztheologie weigert sich, dieses Konzept anzunehmen, nämlich das Konzept von zwei Frau: einer Frau für den Vater und einer Braut für den Sohn. Sie behaupten, dass die Frau Jehovas und die Braut Christi die gleiche Person, die gleich Frau sind. Doch wenn wir sehen, wie das NT die Braut Christi beschreibt, dann werden wir feststellen, dass das nicht zur Beschreibung der Frau Jehovas im AT passt. Die Beziehung, die das NT zwischen Christus und seiner Braut beschreibt, entspricht den vier Abschnitten einer jüdischen Hochzeit. Das finden wir unter IV. Punkt A.

Jüdische Ordnung der Hochzeit

Erster Schritt - Zusammenführung

Der erste Schritt in der jüdischen Ordnung der Hochzeit ist der Abschnitt des Zusammenführens, da wird die Vereinbarung getroffen. Das ist nämlich der Moment, wo der Vater des Bräutigams mit dem Vater der Braut zusammen kommt, die sich einig werden und er den Brautpreis bezahlt. Manchmal ist es sogar so, dass diese Vereinbarung getroffen wird zu dem Zeitpunkt, wenn Braut und Bräutigam noch Kinder sind. Heißt mit anderen Wort: Zwischen dem ersten und dem zweiten Abschnitt in der jüdischen Ordnung der Eheschließung können viele Jahre vergehen. Es muss mindestens ein Jahr zwischen der Vereinbarung und dem zweiten Schritt liegen, aber oftmals sind es viele Jahre. Es ist nicht unüblich innerhalb der jüdischen Ordnung der Eheschließung, dass Braut und Bräutigam sich zum ersten Mal am Hochzeitstag treffen. Das war z.B. so bei meinen Großeltern. Die haben sich das erste Mal auf ihrer eigenen Hochzeit kennengelernt und gesehen. Und ich denke, die sind ganz gut miteinander ausgekommen, weil sie's auf 13 Kinder gebracht haben. Aber noch einmal: Das war das erste Mal, dass sie sich gesehen haben.

Zweiter Schritt – Heimholung der Braut

Den zweiten Schritt nennen wir die Heimholung der Braut. Es wird der Tag kommen, wo der Vater des Bräutigams den Bräutigam lossendet, um die Braut heimzuholen. Und da gibt es zwei Dinge, die wir zu dem zweiten Schritt wissen müssen: Es ist nicht der Bräutigam, der den Zeitpunkt der Heimholung der Braut bestimmt, sondern es ist der Vater des Bräutigams, der den Zeitpunkt der Heimholung bestimmt. Das zweite, das man wissen muss, ist, dass der Vater des Bräutigams seinen Sohn niemals losschicken wird, die Braut heimzuholen, bis der Bräutigam es geschafft hat, für seine Braut ein ordentliches Heim zu bereiten. Das bedeutet jetzt nicht unbedingt, dass man an einem ganz anderen Ort zog. Es bedeutete manchmal, dass auch ein neuer Raum in dem Familienhaus geschaffen

wurde für dieses neue Paar.

Dritter Schritt - Eheschließung

Der nächste Schritt ist dann die Eheschließung. Bei dieser Eheschließung gab es nur sehr wenige Gäste. Bei der Eheschließung wurden nur die nächsten Verwandten und die engsten Freunde der Braut und des Bräutigams eingeladen. Aber vor diesem besonderen Akt der Eheschließung musste die Braut an einen speziellen Ort gehen, der Mikwe genannt wird, um sich vollständig im Wasser zu baden. Das war eine rituelle Reinigung für ihre rituelle Unreinheit. Erst dann hat sie ihr Hochzeitskleid angezogen, um zur Eheschließung zu gehen.

Vierter Schritt - Hochzeitsmahl

Der vierte Schritt in dieser jüdischen Ordnung der Eheschließung ist dann das Hochzeitsmahl oder das Fest. Dieses Fest dauerte über 7 Tage. Zu diesem Hochzeitsfest wurden viel viel mehr Menschen eingeladen als bei der Eheschließung dabei waren.

Alle vier Schritte dieser jüdischen Ordnung der Eheschließung sehen wir auch hier in der Beziehung zwischen Christus und seiner Braut.

Eheschließung Christus und seine Braut

Schritt 1 - Vereinbarung

Der erste Schritt ist die Vereinbarung: Das finden wir in Epheser Kapitel 5 in den Versen 22 – 33, wo deutlich gelehrt wird, dass Christus der Bräutigam und die Gemeinde die Braut ist. Und der Brautpreis war das Blut des Sohnes. Die Vereinbarung oder Verbindung wurde bereits festgelegt durch sein Sterben am Kreuz. Die Gemeinde wird seither als eine Braut gesehen, die ihrem Bräutigam noch nicht zugeführt ist, aber ihm versprochen ist. Schaut bitte dazu 2. Korinther Kapitel 11 Verse 1 und 2 an:

1 Möget ihr doch ein wenig Torheit von mir ertragen! Doch ihr ertragt mich ja auch. 2 Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen.

Bitte beachtet: Paulus's Absicht ist es, die Braut als keusche Jungfrau dem Christus zu präsentieren. Also handelt es sich bei der Gemeinde um die verlobte Braut, die noch nicht mit ihrem Bräutigam verbunden ist. Das ist ein weiterer Grund, warum Israel und die Gemeinde niemals das gleiche sein kann. Israel ist die ehebrecherische Frau, die momentan von Gott geschieden ist. Und die Gemeinde ist die keusche Jungfrau. Es ist unmöglich, dass es sich hier um die gleiche Frau handeln kann, so, wie es in der Ersatztheologie gelehrt wird. So untergeht jetzt die Gemeinde den Prozess der Heiligung. Genau das wird auch in Epheser 5 gelehrt. So ist der erste Abschnitt jetzt beendet.

Schritt 2 – Heimholung der Braut

Der zweite Schritt wird die Heimholung der Braut sein. Das ist die Entrückung der Gemeinde. Und denkt nochmal dran: Bei der Heimholung der Braut ist es der Vater, der den Zeitpunkt bestimmt. Das ist genau der Grund, warum der Herr Jesus in seinem Menschsein nicht den Zeitpunkt dieses Ereignisses kannte. Dieser Zeitpunkt befindet sich

ausschließlich in den Händen des Vaters. Denkt auch daran: Der zweite Umstand ist, dass der Vater seinen Sohn niemals losschicken wird, um die Braut heimzuholen, bevor der Sohn nicht eine Heimstätte für seine Braut bereitet hat. Genauso wie wir das in Johannes 14 die Verse 1 – 3 gestern Abend gelesen haben, wo doch der Herr Jesus uns eine Stätte bereitet. Erst wenn diese Stätte bereitet ist, wird der Vater den Befehl geben, die Braut heimzuholen.

Schritt 3 - Eheschließung

Der dritte Schritt ist dann die Eheschließung. Wie gesagt, sind bei der Eheschließung nur wenige dabei. Wir haben doch in Offenbarung 19 gesehen, dass diese Eheschließung im Himmel stattfinden wird, vor dem zweiten Kommen, vor der Wiederkunft des Herrn. Vor dem zweiten Kommen wird die Braut die rituelle Reinigung für ihre rituelle Unreinheit durchlaufen. Deswegen muss zwischen der Entrückung und der Eheschließung der Richterstuhl Christi liegen. Denn was dort übrig bleibt, sind die gerechten Taten der Heiligen. Denn alles Holz, Heu und Stroh wird zu dem Zeitpunkt verbrannt sein. Also sind es nur die Menschen, die zu diesem Zeitpunkt im Himmel sind, die bei der Eheschließung dabei sein werden.

Schritt 4 - Hochzeitsfest

Dann kommen wir zum vierten Schritt und das ist das Hochzeitsfest. Lasst uns dazu Offenbarung 19 lesen. Wir sehen in den Schriften, dass das Hochzeitsmahl immer als Bild für das Millennium gebraucht wird. Das seht ihr in Matthäus 22 und genauso in Matthäus 25. Wir haben hier in Offenbarung Kapitel 19 Verse 6 – 8 bereits die Eheschließung gesehen; lasst uns nun den Vers 9 lesen:

Und er spricht zu mir: Schreibe: Glückselig, die eingeladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes! Und er spricht zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes.

In Vers 9 heißt es, bevor das Hochzeitsmahl stattfinden wird, wird die Einladung ausgerufen, dass noch weitere zu diesem Mahl hinzukommen werden. Und dieses Hochzeitsmahl wird das Messianische Königreich einleiten. Dieses Hochzeitsmahl mag für 7 Tage sein oder vielleicht für 7 Jahre, aber mindestens für 7 Tage. Und die anderen, die zu diesem Hochzeitsmahl noch hinzukommen werden, werden zwei weitere Gruppen von Heiligen sein: Es wird die alttestamentlichen Heiligen umfassen, die nach der Wiederkunft des Herrn auferweckt werden, und die Märtyrereiligen der Trübsalszeit, die auch bei der Wiederkunft des Herrn auferweckt werden. Diese beiden Gruppen bilden die vielen anderen, die beim Hochzeitsmahl dabei sein werden. Und Kapitel 21 und 22 in Offenbarung beschreiben dieses neue Haus, die neue Heimat der Braut, und das ist das neue Jerusalem. Er spricht hier in Vers 9 von Kapitel 21 von der Braut, das Weib des Lammes. Die Braut ist also auch die Frau des Lammes, weil sie ja jetzt mit dem Lamm verheiratet ist. Die Gemeinde wird die Ewigkeit mit dem Herrn im neuen Jerusalem auf der neuen Erde verbringen. Und Kapitel 22 beschreibt diesen Baum des Lebens im neuen Jerusalem, so wie er einst im Garten Eden stand. Er wird jeden Monat frische Früchte hervorbringen. Was für ein Baum wird das wohl sein? Das wird ein Fruchtbäum sein.

Hebräer Kapitel 12 – noch ein weiterer Abschnitt. Vers 22 folgende beschreibt das neue Jerusalem und er beschreibt hier 6 verschiedene Residenzen in dieser Stadt. Zwei dieser Residenzen sind zwei verschiedene Gruppen von Heiligen. Die erste Gruppe sehen wir hier in Vers 23 in der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind. Und im zweiten Teil von Vers 23 heißt es: ***und zu den Geistern der vollendeten***

Gerechten. Bitte beachtet, dass hier in Vers 23 zwei verschiedene Gruppen genannt werden, die auseinander gehalten werden müssen. Ihr habt die Gemeindeheiligen, und das sind alle Gläubigen von Apostelgeschichte 2 bis zur Entrückung. Aber er beschreibt hier auch noch eine zweite Gruppe, nämlich die vollendeten Gerechten, und zwar wurden sie gerecht in dem Moment, wo sie glaubten (1. Mose 15,6: Abraham glaubte Gott und Gott rechnete es ihm als Gerechtigkeit an).

Aber Hebräer 10 die Verse 1 – 4 lehren uns noch was Weiteres: dass die Sünden der alttestamentlichen Heiligen nicht durch das Blut von Tieren hinweggenommen werden konnte. Tierblut war in der Lage, diese Sünden zu bedecken, aber niemals hinwegzunehmen. Also, als der Herr Jesus Christus, als der Messias starb, starb er für alle Sünden – sowohl vor seinem Tod als auch für die Sünden nach seinem Tod. Hebräer 9 Vers 15 hat bereits ausgesagt, dass der Herr Jesus Christus auch für die alttestamentlichen Heiligen gestorben ist. Genauso Römer 3 Vers 25. Das ist der Moment, wo diese alttestamentlichen Heiligen gerechtfertigt wurden, und zwar genau in dem Moment, als der Herr Jesus Christus auch für sie starb.

Das sind die unterschiedlichen Abschnitte in der Zukunft der Gemeinde.

Teil 4- Die Hochzeit des Lammes

Offenbarung 19, 6-9

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Ich wollte schon lange einmal über das Thema Hochzeit sprechen, habe aber immer auf den besonderen Anlass gewartet. Heute ist es soweit.

Hochzeit zur biblischer Zeit in Israel

Um diesen Abschnitt verstehen zu können, müssen wir uns in einem ersten Gedankengang zunächst einmal klarmachen, wie zu biblischer Zeit in Israel eine Hochzeit ablief.

1. Als erstes führte der Vater des Bräutigams mit den Eltern der Braut die Verhandlungen über die Hochzeit und zahlte den Brautpreis. Der Zeitpunkt für diese wichtigen Vorbereitungen war nicht festgelegt. Manchmal wurde schon verhandelt, wenn das zukünftige Ehepaar noch im zarten Kindesalter war. Es kam aber auch vor, dass die Hochzeitsverhandlungen erst kurz vor der Hochzeit geführt wurden. Der Vater des Bräutigams konnte auch einen Beauftragten zu diesen Verhandlungen senden. Das tat zum Beispiel Abraham. Er sandte seinen Knecht Elieser, und der führte dem Isaak seine Rebekka zu (1. Mose 24). Es kam auch mal vor, dass sich ein Paar bei der Arbeit kennenlernte. Mose zum Beispiel fand seine Frau beim Tränken der Tiere am Brunnen (2. Mose 2). Und manchmal brachte ein Mann sich seine Frau auch als Kriegsbeute mit heim (nachzulesen im Richterbuch).

Wie dem auch sei, von dem Tag an, wo sich die Väter geeinigt und der Brautpreis entrichtet war, waren die Kinder miteinander verlobt. Diese Verlobung hatte damals einen anderen Sinn als heute. Die beiden waren vertraglich für eine zukünftige Ehe bestimmt. Dieser Sachverhalt ist wichtig zum Verständnis der Geburtsgeschichte unseres Herrn Jesus Christus. In Matthäus 1, 18 lesen wir: „Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Joseph verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, schwanger erfunden von dem Heiligen Geist.“ D.h. Joseph und Maria waren verlobt, ihre Väter hatten den Ehevertrag geschlossen, der Brautpreis war bezahlt – aber der zweite Schritt des Hochzeitsverfahrens hatte noch nicht stattgefunden, nämlich das Heimholen der Braut in das Haus des Bräutigams.

2. Die Heimholung der Braut
Dieser zweite Schritt konnte also Jahrzehnte, Jahre oder auch nur ein paar Wochen nach dem ersten erfolgen. Der Bräutigam zog, von seiner Mutter mit einem prächtigen Kopfschmuck geschmückt und in Begleitung von Freunden, zum Haus der Braut, um sie zu sich zu holen. Was dann passierte, erfahren wir aus dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen in Matthäus 25. Wenn sich der Bräutigam mit der Braut seinem eigenen Haus näherte, wurde er von einer Schar Jungfrauen feierlich empfangen. Diese Jungfrauen geleiteten das Brautpaar anschließend zur Hochzeitszeremonie und dem darauffolgenden Hochzeitsfest. Wer diese Fakten unberücksichtigt lässt, kann niemals das Gleichnis von den Jungfrauen schriftgemäß auslegen. Dann folgte
3. Die Hochzeitszeremonie
zu der nur wenige eingeladen wurden (das ist das, was am Donnerstag auf dem Standesamt in Wetzlar stattfinden wird- ich nehme nicht an, dass wir da alle hinfahren...) und
4. Das Hochzeitsfest
selbst. Es konnte bis zu sieben Tagen dauernd, und dazu wurden natürlich viele Gäste eingeladen.

Soweit unser erster Gedankengang- die Betrachtung einer Hochzeit zu biblischer Zeit.

Hochzeit des Lammes

In einem zweiten Teil wollen wir nun sehen, wie diese Abfolge auch auf die „Hochzeit des Lammes“ zutrifft und was das mit uns persönlich zu tun hat. Unter der Hochzeit des Lammes versteht das Neue Testament die Vereinigung von Jesus Christus und seiner Gemeinde. Christus ist der Bräutigam. Die Gemeinde- bestehend aus allen Christen aller Zeiten- ist die jungfräuliche Braut, die auf die Ankunft des Bräutigams wartet. Die Vereinigung der beiden wird hier in Offenbarung 19 „Hochzeit des Lammes“ genannt. Bei dieser Hochzeit finden wir alle vier Schritte, die wir eben kennengelernt haben. Zuerst traf Gott, der Vater, die Vorbereitungen für die Eheschließung seines Sohnes und bezahlte den Brautpreis, in diesem Fall der teuerste, der je gezahlt wurde: das Blut Jesu Christi.

Epheser 5, 25-27 das dreifache Werk Christi:

in der Vergangenheit hat Christus in seinem Kreuzestod die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben (V.25)- jetzt, in der Gegenwart reinigt und heiligt der Herr die Gemeinde durch die Waschung mit dem Wort (V.26) und- in der Zukunft wird er die Gemeinde sich selbstverherrlicht darstellen, ohne Flecken und Runzeln, sondern heilig und tadellos (V.27) Eines Tages wird der zweite Schritt folgen, die Heimholung der Braut durch den Bräutigam.

So wie damals zwischen dem ersten und zweiten Schritt der jüdischen Hochzeitsvorbereitungen oft eine lange Zeitspanne liegen konnte, so wird es auch hier sein. Fast zweitausend Jahre sind bereits vergangen, seitdem Gott den ersten Schritt getan hat. Das nächste, was wir zu erwarten haben, wird das Heimholen der Braut durch den Bräutigam sein wie es in 1. Thessalonicher 4, 13-18 klassisch beschrieben ist. Die Entrückung bedeutet nichts anderes als das Heimholen der Braut. Christus holt die Gemeinde in sein himmlisches Vaterhaus. Liebe Brüder und Schwestern, könnt Ihr Euch den erhabenen Moment vorstellen, wenn Christus zum Vater sagen wird: „Vater, darf ich dir meine Braut vorstellen? Du hast sie mir erwählt und bestimmt. Der Preis ist bezahlt. Hier steht meine Braut, gekleidet in weißes Leinen- ohne Flecken und Runzel!“